

Nachruf



LANDESARCHIVDIREKTOR
W. HOFRAT DR. ALOIS ZAUNER
(1925 – 2009)

Am 18. November 2009 verstarb Landesarchivdirektor i. R. w. Hofrat Dr. Alois Zauner im 85. Lebensjahr. Obwohl sein Gesundheitszustand des öfteren Anlass zur Besorgnis gab, kam sein Ableben doch unerwartet.

Alois Zauner wurde am 25. April 1925 in Rottenbach bei Haag am Hausruck (pol. Bez. Grieskirchen) als Sohn des Landwirthehepaares Johann und Maria Zauner geboren. Nach der Volksschule besuchte er die damalige Oberschule (heute Realgymnasium) in Ried im Innkreis, in welcher er 1943 die Reifeprüfung ablegte. Es folgten Kriegsdienst und amerikanische Gefangenschaft, ehe Alois Zauner in Innsbruck und Wien mit dem Studium der Geschichte und Geographie beginnen konnte. 1949 wurde er in Wien zum Dr. phil. promoviert, gleichzeitig absolvierte er dort als ordentliches Mitglied den 49. Ausbildungskurs am Institut für österreichische Geschichtsforschung, den er im Jahr 1950 mit der Staatsprüfung erfolgreich abschloss.

Dr. Zauner hatte das Glück, bereits unmittelbar nach Abschluss seiner Studien in den Dienst des Oberösterreichischen Landesarchivs treten zu können, dem er vom 1. Dezember 1950 bis zu seiner Pensionierung als Landesarchivdirektor am 31. Dezember 1989 fast 40 Jahre lang angehörte.

Hier entfaltete er eine reiche Tätigkeit als Archivar und Landeshistoriker. Zu seinen ersten Aufgaben im Archiv gehörte die Neuordnung des stark dezimierten Archivs der Stadt Vöcklabruck. Dr. Zauner unternahm sich dieser Aufgabe mit der ihm eigenen Akribie und Beharrlichkeit und legte ein bis heute noch mustergültiges Verzeichnis vor. Als späte Frucht dieser Arbeit erschien

schließlich 1971 sein fast 900 Seiten umfassendes Werk „Vöcklabruck und der Attergau“, eine wahre Fundgrube für jeden, der sich mit der Stadt und ihrer Umgebung befasst.

Seine Ausbildung am Wiener Institut erweckte in HR Dr. Zauner eine besondere Hinwendung zu Fragen der Diplomatie: Hier seien nur erwähnt seine detaillierten Untersuchungen zu den Urkunden der aufgelassenen Benediktinerklöster Garsten und Gleink sowie zur Frühgeschichte des Zisterzienserklosters Wilhering. Seine Arbeiten zur Entstehung des Landes Oberösterreich sind in ihrer Kompaktheit bis heute noch nicht übertroffen. Im Jahr 1983 war Dr. Zauner wissenschaftlicher Leiter der Landesausstellung „1000 Jahre Oberösterreich. Das Werden eines Landes.“ Hier standen nicht eine geschichtliche „Show“ und Selbstinszenierung im Vordergrund, sondern allein die wissenschaftliche, allgemein verständliche Aufbereitung historischer Tatsachen. Den zweibändigen Ausstellungskatalog wird man auch heute noch mit Gewinn heranziehen.

Für das Jahrbuch des Oö. Musealvereins verfasste Alois Zauner zum 150-jährigen Jubiläum des Vereins 1983 eine zusammenfassende Darstellung der mittelalterlichen Geschichte des Landes an Hand der jüngeren landesgeschichtlichen Literatur.

Zu einem seiner Schwerpunkte im Landesarchiv gehörte die Begutachtung und Beratung bei der Schaffung neuer Gemeindewappen. Hier ist es Dr. Zauners Fachkenntnis und Beharrlichkeit zu verdanken, dass die oberösterreichische Gemeindeheraldik auf wissenschaftlich gesicherten Grundlagen steht.

In seiner Zeit als Direktor des Oö. Landesarchivs (1979–1989) wurden u. a. die Vollaussattung des Archivs mit Rollstellanlagen abgeschlossen und die Grundlagen für die Einführung der EDV geschaffen. Seine Ernennung zum w. Hofrat und mannigfache Ehrungen und Auszeichnungen waren die verdiente Anerkennung für einen Menschen, der sich vollkommen hinter seine Tätigkeit stellte und für den das Wort vom mehr sein als scheinen in jeder Beziehung zutrifft.

Landesarchivdirektor w. Hofrat Dr. Alois Zauner blieb stets ein stiller, bescheidener Mensch, der im Hintergrund wirkend für die Erforschung der Geschichte Oberösterreichs unendlich viel geleistet hat!

Klaus RUMPLER